Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 4 (1909)

Heft: 3

Rubrik: Im Lande herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unseres Anschlusses an die Schweizerische sozialdemostratische Partei. Den einzelnen Sektionen, den lokaten Arbeiterinnenvereinen bleibt es anheimgestellt, an ihren Orten den Arbeitersllnionen beizutreten. Wit diesem Beitritt ist der Anschluß an die Parteischon bewerkstelligt.

Dergestalt haben wir eine sichere doppelte Kückendeckung. Mag die düster dreinschauende Zukunft an Kämpfen bringen, was sie will, das eine ist uns gewiß: Wir haben am Schweizerischen Gewerkschaftsbund und an der Schweizerischen sozialdemokratischen Partei eine Schutzwehr, die es uns ermöglicht, über alle Hemmnisse hinweg unsern Bestrebungen des Fortschrittes und der Weiterentwicklung gerecht zu werden.

3m Sande herum.

Schweizerische Heimarbeitsansstellung. Nur noch vier Wochen und das Hirschengrabenschulhaus in Züsrich wird seine weiten Käume über die Sommerserien auftun allem Volk, das da schauen will, was schwergesplagte Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen an kunstreicher und zierlicher Arbeit bei unermüdlichem Fleiße zuwege bringen. Wie viel mißbrauchte Kraft, wie viel ertöteter Frohsinn, wie viel begrabenes Glück bergen diese stummen Zeugen, die da ausgebreitet werden vor aller Augen und die mehr als Worte es vermögen, erzählen von allzulanger Arbeitszeit, von denkbar niedrigen Löhnen und ungenügenden Arsbeitsräumen.

Eine größere Anzahl von Photographien, Monosgraphien (Einzelbeschreibungen) und eine Reihe von Spezialnummern von Arbeiterzeitungen und Fachsblättern werden das wünschbar Wissenswerte vermitteln. Das eidgenössische statistische Bureau wird durch graphische (bildliche) Darstellungen das Gebotene ersgänzen.

Ein in Zeichnung und Farbengebung prächtig gediehenes Plakat in Steindruck, entworfen von Maler Mangold, zeigt die gebückte Gestalt eines Hausweberz, der ganz in seine Arbeit vertieft ist, während hinter dem Bebstuhl am Spulrad ein flinkes Mägdelein drauf los spult. Diese sinnige Darstellung des Hausfleißes wird in verkleinertem Maßstabe für eine Bostfarte verwendet und so den Weg in jedes Arbeiterhaus finden.

Zur Deckung der Ausgaben muß zu dem Mittel einer Lotterie gegriffen werden. 12,000 Lose, alle mit Bildern aus der Heimindustrie verziert, werden zu 20 Rp. abgesetzt und bilden so auch für den Nichtgewinner eine wertvolle Erinnerung.

Der Eintritt in die Ausstellung beträgt vormittags 50 Rp., nachmittags und an Sonntagen 30 Rp. Mitgliedern von Arbeiterorganisationen wird unter Vorweis der Mitgliedkarte der Eintritt auf 20 Rp. ermäßigt.

Durch die Angliederung einer technischen Abteilung wird das lebendig Birkungsvolle der Ausstellung bedeutend gehoben werden. Mit gar eigenen wunderlichen Gefühlen wird männiglich, Jung und Alt längeren Halt machen vor den hier in Betrieb stehenden Handmaschinen, die schon längst dem Untergange geweiht sind.

Während der Dauer der Ausstellung wird ein allgemeiner schweizerischer Kongreß zur Beratung der Fragen des Heimarbeiterschutzes veranstaltet, um so die erforderlich breite Basis zu gewinnen, die zur Schaffung einer wirksamen Gesetzgebung nötig ist.

Auf einen bemerkenswerten Erfolg seiner Organisation darf der Verein weiblicher Haus =
angestellter in Zürich stolz sein. Wit
vergangenem 1. Juni hat er ein eigenes Stellenvermittlungsbureau im "Fallstaff" eröffnet. Die Vermittlung geschieht sür Dienstmädchen gratis. Herrschaften dagegen bezahlen sür Besorgung von Hausangestellten 2 Fr. Die Vermittlungsgebühr sür Virtschaftspersonal beträgt 3. Fr., sür Aushilfspersonal 2 Fr. Wasch- und Putsfrauen werden unentgeltlich vermittelt. Der Verein hat bereits die behördliche Bewilligung erhalten.

Wie geflissentlich verständnissos und gleichgültig — wir würden zwar lieber sagen herzlos — der Großteil der bürgerlichen Kantonsratsmitglieder den Bestrebungen für vermehrten Frauenschutz gegensübersteht, zeigte eine der jüngsten Kantonsratsvershandlungen, wo noch in allerletzter Stunde im freissinnigen Lager mobil gemacht wurde gegen die Vors

kind ift. Wochenlang hatte sie immer einige Kreuzer zu erübrigen getrachtet, um kleines Kochgeschirr für mich zu kaufen. Der Weihnachtsbaum war geschmückt mit bunten Papierketten, vergoldeten Rissen, und mit dem bescheidenen Spielzeug behängt. Mit dem Anzünden der Lichter wurde auf den Bater gewartet, der zum Fabrikanten gegangen war, um Ware abzuliefern. Er sollte Geld bringen. Es wurde 6 Uhr, dann 7 und endlich 8 Uhr, der Vater kam nicht. Wir waren alle hungrig und verlangten zu essen. Es gab Mohnkuchen, Aepfel und Nüssen. Wir aben allein und ich mußte dann zu Bette gehen, ohne daß die Lichter auf dem Weihenachtsbaum gebrannt hatten. Die Mutter war zu mißgestimmt und zu sorgenvoll dazu. Ich lag schlassen in meinem Bette; ich hatte mich so auf das Christkind geseut und nun war es ausgeblieben. Endlich hörte ich den Vater kommen, er wurde nicht freundlich empfangen, es kam wieder zu einer heftigen Szene. Er hatte weniger Geld gebracht, als die Mutter erwartet hatte, dann war er unterwegs, er hatte sast zu einer heftigen gehen gehabt, in das Gasthaus gegangen, um sich zu erwärmen und hatte mehr gestrunken, als er vertragen konnte. Ich guckte bei dem Lärm, der sich nun erhob, von meiner Schlasstelle nach den Estern — und

da sah ich, wie der Bater mit einer Hacke den Weihnachtsbaum gerschlug. — — . Zu schreien wagte ich nicht, ich weinte nur, weinte bis ich einschlief

Und noch an eine Bescherung fann ich mich erinnern. Als ich schon in die Schule ging, wurde von einem reichen Manne, der eine große Fabrik besaß, in der viele hundert Männer und Frauen arbeiteten, sür die armen Schulkinder eine Weihnachtsbescherung veranstaltet. Auch ich gehörte zu den Glücklichen, die mit Naschwerk und wollenen Kleidungsstücken beschenkt wurden. Die große, mächtige Tanne gab mehr Licht, als ich je gesehen hatte und der Festschmauß, der uns gegeben wurde, brachte uns alle in glückselige Stimmung. Wie dankbar war ich dem guten reichen Manne, der so ein mildtätiges Herz für der Urmen hatte. Als schwenzeichen Wochenlohn, täglich zwölf Stunden, arbeiten mußte, konnte ich noch nicht beurteilen, daß darin die Ouelle für seine "Großsmut" gelegen war.

Erft viel später kam ich zu dieser Erkenntnis.

lage des Gesetzes betreffend Ladenarbeiterin = nenschutz und Ladenschluß. Die eindrucksvollen Voten unserer Genossen vereitelten zwar das Ansinnen. Wit 110 gegen 104 Stimmen wurde die Gesetzesvorlage gutgeheißen und wird sie vom Regierungsrat zur endgültigen Abstimmung dem Bolke vorgelegt werden.

Wer von der Tribüne herab zum erstenmal das Treiben und Wirken unserer hohen Kantonsratsbehörde verfolgte, erhielt einen ganz eigenartigen Eindruck von unserem Regierungsparlament. Wir sind uns von den Arbeiterversammlungen her gewohnt an eine ernst sachliche mit größter Ausmerksamkeit begleitete Geschäftsabwicklung. Und hier im Angesichte der hohen Katsversammlung wäre man versucht, bei dem ewigen, nie ruhenden, bald leiser säuselnden, bald machtvoller anschwellenden Privatzgeplander der meisten Katsmitglieder zu glauben, eine Judensch...— doch nein — halt! — den Kest verschweigen wir lieber.

Lon so niederträchtigen Gedanken beseelt, war allerdings unser Nachbar nicht. Das immerwährende Kommen und Gehen — der Vergleich mit einem Taubenschlag wäre hier gewiß nicht so ganz übel angebracht — die zu einem nicht kleinen Teil in die Zeitungen versunkenen Ratshäupter — — störten seine fromme Andacht keineswegs. Rur ein einziges Mal am Schlusse nach der etwas kläglichen Abstimmung über den Proporz (115 gegen 66 Stimmen) schnellte er mit einem Ruck empor und triumphierend entfuhr es seinen Lippen: Abegheit — so isch es rächt! - - Nein, ein Unrecht ist's, so werden die Frauen noch lange auf ihr Stimmrecht warten müßsen — — Was Frauenstimmrecht, tönte es zornig zurück, denken Sie doch nur einmal an ein Di-e-nftmädchen — und hier beim Aussprechen dieses einen Wortes verzerrte sich das leidenschaftliche Gesicht ins Unsägliche — ein Die—nstmädchen — und das Stimmrecht — Ja aber ein Bauernknecht ist was ganz anderes — aber ein Die—nstmädchen — — ein Die—nstmädchen — — – Ja gewiß, ein Dienstmädchen — ift ein noch vielerorts zu Boden ge= tretenes verachtetes Geschöpf. Muß es einem nicht im tiefinnersten Herzen weh tun, wenn man in einer

Korrespondenz aus Genf folgendes liest:
Ein Dienstmädzen, das die üble Gepflogensheit hatte, abends auf die Straße zu gehen, wurde letzten Sonntag von den Meistersleuten in seinem Jimmer im vierten Stock eingeschlossen. Allein nun befestigte es ein Seil am Kreuzstock, dessen Länge gerade dis zu einem Fenster des dritten Stockes reichte. An dem Seile glitt das Mädchen nun dis vor das Fenster des dritten Stockes, wo es hoffte, einsteigen zu können. Allein das Fenster war geschlossen und dem Mädchen gelang es nicht, an dem kurzen Seil hinaufzuklettern. Endlich verließen sie die Kräfte, sie ließ das Seil los und stürzte auf das Pslaster. Sie hat das Becken gebrochen und außerdem andere Knochenverlezungen davon getragen.

Arbeiterinnenverein Luzern. Nach zweimonatlicher Untätigkeit raffte sich die Sektion auf zu neuer energischer Arbeit und veranstaltete auf letzten Freistag den 11. Juni wieder eine Monatsversammlung mit daran anschließendem Referat. Genosse Bachmann hat als neugewählter Präsident die Führung des schwankenden Vereinsschiffsleins übernommen und wird es seiner Tatkraft und Umsicht gelingen, dem Verein frisch pulsierendes Leben einzuhauchen. Der Lohntarif und Arbeitsnachweis der Wasch- und Putzsfrauen soll strenge gehandhabt und vor allem die Agitations- und Organisationsarbeit bestmöglichst gesördert werden. Der Verin zählt zur Zeit 40—50 Mitglieder, eine allerdings kleine Zahl im Vergleich zu den vielen Hundert Lohnarbeiterinnen auf dem Platze Luzern. Wir wünschen fröhlichen Schaffenseifer und allseitig gutes Gelingen!

Auf unsere **Eingabe** vom Delegiertentag in Winterthur vom 23. Mai an daß eidgenössische Fustizbepartement betreffend daß schweizerische Strafgesetsbuch (Artikel über Tötung der Leibeßfrucht) ist mit 7. Juni daß dießbezügliche Antwortschreiben eingelaufen. "Wir werden nicht ermangeln", heißt eß darin, "die Eingabe zu prüfen und soweit tunlich zu berücksichtigen. Im übrigen machen wir Sie darauf aufmerksam, daß im neuesten Entwurf zu einem schweizer. Strafgesetzbuch vom April 1908 für die einfache Abtreibung kein Strafminimum mehr vorgesehen ist:" Folgt der Wortlaut des neugefaßten Artikels 68 (alt 64) Absat 1, 2, 3, 4 und 5.

Wir appellieren an den hier bekundeten guten Willen unserer Gesetzgeber, ebenso sehr aber auch an ihre energische Willensbetätigung.

Bundeskomitee des ichweiz. Gewertschaftsbundes.

Das Bundeskomitee des schweiz. Gewerkschaftsbundes nimmt mit Bedauern Kenntnis von den Zersplitterungsversuchen einiger Mitglieder und Nichtmitglieder im Maurer- und Handlangerverband der Schweiz,

ersieht aus denselben, daß es den Betreffenden nur darum zu tun ist, eine Uneinigkeit zwischen den deutsch= und italienischsprechenden Mitgliedern der Berufsberbände hervorzurufen

und protestiert des energisten gegen jeden Zersplitterungsversuch innert der gewerkschaftlichen Drzganisationen. Es bedauert und verurteilt diese organisationssschädigende Taktik, die noch durch einige Männer, welche an der Spitze des Partito Socialistica Italiana nelle Svizzera stehen, gefördert wird und ersucht alle Maurerz und Handlangervereine solchen Veinden der Arbeiterorganisationen kein Gehör zu geben und als Mitglieder des Maurerverbandes mit der gesamten Arbeiterschaft der Schweiz zur Förderung der Zentralisation beizuhelsen.

Das Bundeskomitee.

Bücherschau.

Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin, von ihr selbst erzählt. Mit einführenden Worten von August Bebel. — Preis Fr. 1.35.